

FS

Forum Strafvollzug

Zeitschrift für Strafvollzug
und Straffälligenhilfe

Neues aus Untersuchungshaft?

Neues aus Untersuchungshaft? | Gesa Lürßen, Philipp Walkenhorst

Anordnung und Vollzug der Untersuchungshaft | Jörg-Martin Jehle

Alltags- und situationsgerechte Kommunikation mit ausländischen Untersuchungsgefangenen | Frank Dühring

Untersuchungshaft für junge Gefangene | Joachim Güttler

U-Haft im Frauenvollzug | Oliver Weißels

Der Untersuchungshaftvollzug in der Justizvollzugsanstalt Frankenthal | Claudia Roth

Suizidprävention in der Untersuchungshaftanstalt Hamburg | Christiane Appelt und Tomáš Jan Gold

Gestaltungsmodelle der Untersuchungshaft | Saskia Rudolph

Krisenintervention und Suizidprävention bei Gefangenen | Peter Milde

Offline bei Facebook und der Rucksack liegt auf dem Friedhof | Günter Schroven

„Stop and Go!“ NRW: Nicht nur „Vermeidung“ | Peter Eichenauer

Der Kreislauf | Anonym

Herausgeber

Gesellschaft für Fortbildung der
Strafvollzugsbediensteten

Redaktion

Frank Arloth
Susanne Gerlach
Jochen Goerdeler
Gerd Koop
Gesa Lürßen
Stephanie Pfalzer
Karin Roth
Günter Schroven
Philipp Walkenhorst
Wolfgang Wirth

Liebe Leserinnen und Leser,

In Heft 5 wurde das Editorial noch mit den Worten eingeleitet „kurz vor der Abfassung dieses Editorials geschahen die schrecklichen und unfassbaren brutalen Anschläge in Paris, die dem Thema dieses Heftes „Islamismus im Vollzug“ traurige Aktualität verschaffen“. Inzwischen geschahen auch die Anschläge von Brüssel. Es scheint daher weiterhin Realität zu sein, sich mit dem Thema Islamismus und Terrorismus auch im Vollzug auseinandersetzen zu müssen. Deshalb ist es leider kein Zufall, dass sich gleich zwei Beiträge unseres ersten Bandes der Schriftenreihe mit diesem Thema beschäftigen: Heribert Prantl muss sich in seinem Beitrag noch anfangs rechtfertigen, dass er dieses Thema zu einer zentralen Aussage über die Situation des Strafvollzugs in Deutschland macht. Und Maren Brandenburger widmet sich in ihrem Beitrag dem Thema „Radikalisierung im Vollzug?“. Auch wenn unsere Schriftenreihe in Band 1 einen Tagungsbericht enthält über eine Veranstaltung im Herbst vergangenen Jahres: die Themen sind weiterhin hoch aktuell. Sie waren u.a. auch Gegenstand des rechtspolitischen Gipfelgesprächs, zu dem Bundesminister Heiko Maas die Länder im März 2016 nach Berlin eingeladen hat.

Hohe Aktualität weist auch das Schwerpunktthema dieses Heftes auf: Recht und Wirklichkeit der Untersuchungshaft. Lange schien es so, als sei das kein Thema. Die Gefangenenzahlen in der Untersuchungshaft gingen kontinuierlich zurück; die Rechtsprechung leistete durch eine restriktive Auslegung der Haftgründe dazu ihren Beitrag. Wenn allerdings die Prognose zutrifft, wonach im Rahmen der Flüchtlingskrise auch von einer Zunahme der Gefangenenzahlen im Bereich der Untersuchungshaft auszugehen ist, dann wird dieses Thema auch wieder verstärkt in den Fokus rücken. Zu den weiteren Einzelheiten verweise ich auf den Einleitungsbeitrag von Gesa Lürßen und Philipp Walkenhorst, in deren Händen die Gestaltung dieses Schwerpunktes lag.



Prof. Dr. Frank Arloth

Redaktionsleiter

frank.arloth@stmj.bayern.de

Mit Hochdruck laufen zurzeit schon die Vorbereitungen für die zweite Auflage unserer Tagung „Neben dem Schweinwerferlicht“. Die Kooperation zwischen der Führungsakademie des Niedersächsischen Justizvollzuges und der Redaktion von Forum Strafvollzug hatte sich vor zwei Jahren gut bewährt, die Resonanzen der Teilnehmenden waren überaus positiv und haben eine Fortsetzung nahe gelegt. Vierzehn Projekte aus dem Justizvollzug werden dort ihre Arbeit präsentieren und ein breites Spektrum von innovativen, interessanten Ansätzen für die Vollzugsgestaltung und die Arbeit mit Gefangenen präsentieren: Die Veranstaltung wird am 22. und 23. Juni in Göttingen stattfinden.

Eine ausgesprochen gewinnbringende Tagung war das mehrtägige Symposium „Wandel hinter Gittern – 300 Jahre sächsische Vollzugsgeschichte“, das vom 3. bis 5. April in der JVA Waldheim stattfand. Mit gut 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der deutschen Vollzugswelt war die Tagung sehr gut besucht. Dabei ging es aber nicht nur um die sächsische Vollzugsgeschichte, vielmehr hat sich die Tagung darüber hinaus den aktuellen Trends des deutschen Strafvollzuges angenommen. Im Fokus standen der Behandlungsauftrag und die Wirksamkeitsüberprüfung der vollzuglicher Behandlung (insbesondere der Sozialtherapie) sowie die Frage, wie die berechtigten Belange der durch die Straftaten der Gefangenen Geschädigten bei der Vollzugsgestaltung angemessen berücksichtigt werden können. Erfreulich ist insbesondere, dass sich die Tagung intensiv mit dem Thema familienfreundliche Vollzugsgestaltung beschäftigt hat. Es zeigt sich, dass die unvermeidbaren aber ungewollten Auswirkungen der Inhaftierung auf die Bezugspersonen, insbesondere die nahen Angehörigen der Gefangenen, in den letzten Jahren zunehmende Aufmerksamkeit gefunden haben und die aktive Förderung der sozialen Bindungen als wichtige Ressource für eine gelingende Wiedereingliederung erkannt wird. Die JVA Waldheim geht hier mit gutem Beispiel voran und verzichtet im Rahmen des organisatorisch Möglichen auf Beschränkungen der Besuchszeit. Vielleicht hat zu dieser guten Entwicklung auch Forum Strafvollzug mit dem Heftschwerpunkt „Mitbestrafte Dritte“ (Heft 1/2012) und zahlreichen Einzelbeiträgen über familienfreundliche Vollzugsgestaltungen einen kleinen Beitrag leisten können.

Die gesamte Redaktion wünscht eine interessante Lektüre. Bleiben Sie uns verbunden!

Ihr Frank Arloth

Editorial

81 | *Frank Arloth*

Magazin

Schwerpunkt

87 Neues aus Untersuchungshaft?
| *Gesa Lürßen, Philipp Walkenhorst*

88 Anordnung und Vollzug der Untersuchungshaft
| *Jörg-Martin Jehle*

94 Alltags- und situationsgerechte Kommunikation mit
ausländischen Untersuchungsgefangenen
| *Frank Dühring*

95 Untersuchungshaft für junge Gefangene
| *Joachim Güttler*

100 U-Haft im Frauenvollzug | *Oliver Weßels*

102 Der Untersuchungshaftvollzug
in der Justizvollzugsanstalt Frankenthal
| *Claudia Roth*

103 Suizidprävention in der Untersuchungshaftanstalt
Hamburg | *Christiane Appelt und Tomáš Jan Gold*

106 Gestaltungsmodelle der Untersuchungshaft
| *Saskia Rudolph*

108 Krisenintervention und Suizidprävention bei Gefangenen
| *Peter Milde*

109 Offline bei Facebook und der Rucksack liegt auf dem
Friedhof | *Günter Schroven*

111 Nicht nur „Vermeidung“: „Stop and Go!“ NRW
| *Peter Eichenauer*

113 Der Kreislauf | *Anonym*

Aus den Ländern

Forschung und Wissenschaft

117 Entwicklung und Evaluation eines Emotionalen
Sensitivitätstrainings bei aggressiven Straftätern
| *Sandra Christian, Michael Schönenberg*

121 Strafvollzug aus der Sicht von Inhaftierten
| *Melanie Wegel*

Praxis & Projekte

126 Partizipiere mich! | *Dirk John*

130 Sechs Minuten Fortbildung in der JA Hameln –
„So viel Zeit muss sein!“ | *Markus Weiß*

131 Suchttherapie in der JVA Zeithain –
Ansatz eines Paradigmenwechsels
| *Mathias Weilandt, Markus-Rudolf Domula, Thomas Galli*

138 Menschenbild und Führungsverhalten
| *Christian Engert*

Medien

143 Münchener Kommentar | *Frank Arloth*

143 Hubertus Knabe & Andreas Engwert (Hrsg.):
Inhaftiert in Hohenschönhausen | *Willi Wilhelm*

Rechtsprechung

Personalia

147 Michael Holzner – ein persönlicher Nachruf
| *Andreas Mengler*

148 Impressum/Vorschau

Gesa Lürßen, Philipp Walkenhorst

Neues aus Untersuchungshaft?

Einführung in den Schwerpunkt

Schwerpunktthema dieser Ausgabe von Forum Strafvollzug ist wieder einmal die Untersuchungshaft nach § 112 StPO. Grundsätzlich dient diese sowohl bei Jugendlichen als auch bei Erwachsenen letztlich nur der Sicherung des Strafverfahrens. Einer möglichen Beeinträchtigung desselben durch den Beschuldigten soll vorgebeugt werden. Die U-Haft, und insbesondere ihre Ausgestaltung, führt seit vielen Jahren mehr oder weniger ein Schattendasein in der Diskussion um freiheitsentziehende Maßnahmen der Justiz. Reindl, Nickolai und Gehl (Weimar 1995) gaben ihrem Herausgeberband zum Thema den zumindest damals sehr passenden Titel: „Untersuchungshaft – Stiefkind der Justiz“. Immerhin sind zum 1. Januar 2010 in fast allen Bundesländern eigene Untersuchungshaftvollzugsgesetze in Kraft getreten, welche die Ausgestaltung der U-Haft regeln.

Die Beiträge dieses Themenschwerpunktes geben nun vielfältige Über- und Einblicke in die gegenwärtige Diskussion um und die Ausgestaltung der Untersuchungshaft in Deutschland. Aus der Sicht der Rechtswissenschaften legt **Jörg-Martin Jehle** in seinem Grundlagenbeitrag einen umfassenden Einblick in die Rechtslage wie auch die rechtstatsächlichen Befunde zur Wirklichkeit der U-Haft vor. Es folgen Beiträge aus der Sicht einzelner Einrichtungen zu Zielgruppen, Möglichkeiten, Schwerpunktsetzungen, Schwierigkeiten der Ausgestaltung der U-Haft wie auch zur U-Haft-Vermeidung. **Frank Dühring** erläutert die Konzeption der neuen U-Haft-Einrichtung für Erwachsene in der JVA Hamburg-Billwerder. Angesprochen werden einerseits das Angebot von Sprachkursen für die hohen Anteile nicht Deutsch sprechender U-Häftlinge, um eine gemeinsame Kommunikationsbasis zu schaffen und durch fehlende Sprachkenntnisse bedingte Missverständnisse zu verringern. Zum anderen lotet Dühring die Möglichkeiten und Chancen der gemeinsamen Zeitverbringung mit Strafgefangenen im Bereich Arbeit wie auch Freizeit aus. **Joachim Güttler** wiederum gibt einen sehr detaillierten Einblick in die Gestaltungsprinzipien, Möglichkeiten der Umsetzung wie auch die Grenzen und Herausforderungen dezidiert pädagogischer Gestaltung der U-Haft für Jugendliche und Heranwachsende in der JVA Iserlohn. Die Spezifika der Ausgestaltung der U-Haft bei Frauen am Beispiel der JVA Vechta sind Gegenstand der Ausführungen von **Oliver Weßels**. Er verdeutlicht in sehr eindrücklicher Weise seine These, dass U-Haft bei Frauen mit teilweise völlig anders als bei Männern gelagerten psychosozialen Problemstellungen konfrontiert ist, die eben auch völlig andere Gestaltungserfordernisse beinhalten. Eine im wahrsten Sinne des Wortes überlebenswichtige Dimension der U-Haft-Gestaltung ist der Umgang mit dem Inhaftierungsschock bzw. den daraus resultierenden möglichen suicidalen Tendenzen der inhaftierten Menschen. Dazu machen sich mehrere AutorInnen Gedanken. **Claudia Roth** berichtet über entsprechende Konzepte und Ansätze der Stressreduktion durch erleichterten Einkauf, Informationsveranstaltungen und gezielte Freizeitangebote in der U-Haft-Abteilung der JVA Frankenthal, während **Christiane Appelt** und **Tomáš Jan Gold** Ansatz und Erfahrungen mit der spezifischen Su-

izidprophylaxe in der Untersuchungshaftanstalt Hamburg darstellen. Hervorzuheben ist in diesem Beitrag zum Beispiel das Kriseninterventionszentrum und der Psychologische Notdienst an den Wochenenden und Feiertagen. Abgeleitet aus dem psychologischen Ansatz der kognitiven Emotionsregulation erläutert **Saskia Rudolph** einen Ansatz vorbeugender Emotionsregulation in der JVA Zwickau. Hier geht es darum, die mit der Inhaftierungssituation verbundenen, teilweise erheblichen emotionalen Spannungszustände mit Auswirkungen wie Suchtmittelkonsum, erhöhter Gewaltbereitschaft, aber auch Rückzugstendenzen aufzufangen, Erkrankungen zu vermeiden und die Haftsituation zumindest erträglich zu gestalten. **Peter Milde** wiederum beleuchtet einen in diesem Zusammenhang recht interessanten Ansatz, welcher an den Prinzipien der Humanistischen Psychologie orientiert ist und sowohl Risikodiagnostik als auch ein sozialpädagogisches und kunsttherapeutisches Gruppenangebot umfasst, das „Risk Assessment“ in den Untersuchungshafteinrichtungen Weierstadt sowie nunmehr auch Frankfurt. Und nachdem nun sowohl die Sichtweisen der Rechtswissenschaften als auch die Sicht der Exekutive umfänglich zum Tragen kam, stellt unser Redaktionsmitglied **Günter Schroven** als notwendige Ergänzung der Perspektiven die Erfahrungen zweier in der U-Haft tätigen Bediensteten im Interview dar. U-Haft ist dennoch immer nur ein Notbehelf. Deswegen kann und muss auch die Frage nach Möglichkeiten und Konzepten ihrer Vermeidung gestellt werden. **Peter Eichenauer** berichtet über 18 Jahre Erfahrungen mit der U-Haft-Vermeidung bei Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen. Dezidiert schildert er die Möglichkeiten und Gestaltung der Haftvermeidung, ohne dass ein reines Haftvermeiden zum Ziel erklärt wird und endet seinen Beitrag mit einem Statement zu der „ewigen“ Diskussion um offene und geschlossene Einrichtungen. Den Abschluss bildet ein **Text eines Gefangenen**, in dem dieser über das Erleben des unmittelbaren Freiheitsverlustes reflektiert. Der Text wurde beim Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis prämiert.

Wir wünschen eine spannungsreiche Lektüre und freuen uns über Resonanzen zu den Beiträgen dieses Schwerpunktthemas.



Gesa Lürßen

Leiterin der Teilanstalt für Jugendvollzug der JVA Bremen
gesa.lürssen@jva.bremen.de



Philipp Walkenhorst

Prof. Dr. Philipp Walkenhorst
Universität zu Köln
Lehrstuhl für Erziehungshilfe
und Soziale Arbeit
philipp.walkenhorst@uni-koeln.de